Ein Volk von «Bähnlern»

Wir sind auf unser dichtes Eisenbahnnetz, die getakteten Verbindungen und die überdurchschnittliche Pünktlichkeit zurecht stolz. Wer ausländische Bahnen probiert, kann dies bestätigen. Doch wie sieht die Zukunft unserer Bahn aus?

von Sven Bradke

Die Strassen sind voll, der Verkehr stockt. Die Eisenbahn - zumindest der Personenverkehr - scheint eine «rosige» Zukunft zu haben. Andererseits sind wichtige Trassen bereits stark belegt. Neue Angebote erf ordern eine ausgeklügelte Planung sowie die Einführung von speziellen, zugsbeeinflussenden Techniken. Das Wachstum auf der Schiene ist deshalb begrenzt. Zumal die «Sicherheit» immer Vorrang haben soll.

«Kostenillusion»

Auch die Kosten sind ein wachstumsbegrenzendes Kriterium. Egal, welches «Billett» die Zugreisenden lösen, sie bezahlen immer nur einen Teil ihres Transports. Die öffentliche Hand zahlt kräftig mit. Dies insbesondere auf regionalen Strecken. Die Bahnreisenden unterstehen dabei einer allgemeinen «Kostenillusion». Nötige Kostensteigerungen sind zudem nur sehr schwer zu überwälzen.

Regionalpolitische Forderungen

Politikerinnen und Politiker werden von Gemeinden und Regionen immer wieder mit «Wünschen» eingedeckt, die einen dichteren Fahrplan, mehr Halte und moderneres Rollmaterial vorsehen. Wie weit diesem Druck nachgegeben werden soll, ist eine regionalpolitisch äusserst knifflige Aufgabe.

Die Bahn der Zukunft?

Seit der Erfindung der Eisenbahn «rollt» eine «Lokomotive» mit «Wagen» auf «Schienen». Die Bindung an die Schiene ist ein Vor- wie auch ein Nachteil. Gefahren werden kann nur, wo Schienen liegen. Dafür ist der Weg meist «frei». Die Bahn von morgen fährt deshalb sicher nicht vor die Haustüre. Wir werden aber mehr Technik im Einsatz, moderneres Rollmaterial, schnellere Verbindungen und wesentlich höhere Infrastrukturkosten haben. Dreh- und Angelpunkt der Bahn von morgen sind die Kosten. Wer soll die bezahlen? Der Kunde oder die öffentliche Hand? Hier stösst das komplexe System Eisenbahn heute schon an seine Grenzen.

Dr. rer. publ. HSG Sven Bradke ist Geschäftsführer der Mediapolis AG für Wirtschaft und Kommunikation in St. Gallen